



Geschichten-Sucher

Ein Projekt von NORDMETALL-Stiftung
und Bücherpiraten e.V.

Newsletter Mai 2011



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Fachtagung „Sachbücher für das Kita-Alter“	3
Vorlesestudie der Stiftung Lesen	4
Das wird uns zu bunt	4
Wenn Kraken krakeln	5
Die Zuhörlänge bestimmt die Vorleselänge	6
Tipps für Vorlesepaten	7
Die Alphabetwand	8
Interview: Wenn Tiere Auto fahren	10
Buchtipps	14
Presseschau	16

Hallo Geschichten-Sucher!

Der dritte Newsletter zu dem Projekt Geschichten-Sucher ist nun fertig und wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit genommen und ihn herunter geladen haben .

Diesmal haben wir den Illustratoren getroffen, der Käptn Holmsen ein Gesicht gegeben hat. Jens Rasmus erzählt, wie er mit einem Buch anfängt und was er bei dem Bordbuch der Betty besonders mochte.

Außerdem finden Sie wieder viele Tipps für ihre ehrenamtlichen Vorlesepaten, Geschichten rund um Käptn Holmsen und eine Reihe von neuen Büchern.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns darauf, Sie bei der Fachtagung am 16. Mai wieder zu sehen.

Ihr Geschichten-Sucher-Team

Neues von den Geschichten-Suchern **Noch freie Plätze für Fachtagung**

Die kostenlose Fachtagung der Geschichten-Sucher am 16. Mai hat noch freie Plätze. Für alle Erzieherinnen oder angehende Erzieherinnen bietet die hochkarätig besetzte Fachtagung einen intensiven Einblick in die Entstehung und den Einsatz von Sachbilderbüchern.

Einen Tag lang gibt es Workshops, Vorträge mit Lektoren, Forschern und Autoren und jede Menge Gelegenheiten zum fachlichen Austausch.

Ein ausführliches Programm finden Sie hier:

http://www.buecherpiraten.de/files/programm_fachtagung_0511.pdf

Gerne können Sie den Link auch an Ihre Kollegen und Kolleginnen weiterleiten.

Anmelden können Sie sich unter 0451 – 38 46 004 oder k.hudelist@buecherpiraten.de



Neues aus der Forschung

Vorlesestudie der Stiftung Lesen zum Thema Migrationshintergrund

Seit 4 Jahren führt die Stiftung Lesen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn und der Zeit die Vorlesestudie durch. In der neusten Ausgabe geht es vor allem um Vorlese- und Erzählverhalten in Familien mit Migrationshintergrund. Die Studie überprüft die häufige Annahme, dass in Familien aus bestimmten Herkunftsländern mehr erzählt, aber weniger vorgelesen wird.

In vielen Punkten kommt die Studie zu dem Schluss, dass diese gängigen Annahmen nicht zutreffen. So ist zum Beispiel der Schulabschluss wesentlich entscheidender bei der Frage, ob einem Kind vorgelesen wird oder nicht, als das Herkunftsland der Familie – und in welcher Sprache erzählt oder gelesen wird. Auch andere Vorurteile werden nicht bestätigt. Bei der Frage der Geschlechterunterschiede in der Erziehung kommt die Studie zu dem Schluss „Väter aus Familien mit türkischem oder arabischem Migrationshintergrund zeigen kein höheres Erzähl- und Vorleseengagement für Söhne als für Töchter.“

Alle Ergebnisse finden Sie unter:

<http://www.dervorleseclub.de/vorlesestudie>



Eine Geschichte aus Wewelsfleth

Das wird uns zu bunt

Wie wäre es denn mit einem grauen Leuchtturm? Oder vielleicht doch ganz schwarz?

Da kann man sich bestimmt schöneres vorstellen: rot-weiß zum Beispiel. Genau das dachten sich auch Annette und Rufus Habekost, als sie vor Jahren ihrem Leuchtturm Hollerwettern bei Wewelsfleth einen neuen Anstrich verpassten. Ganz anderes schwebt jedoch dem Wasser- und Schifffahrtsamt in Hamburg vor: Der Leuchtturm ist schon lange nicht mehr in Betrieb und damit er die Schiffe nicht von dem neuen Leuchtfeuer, das auch rot und weiß gestrichen ist, ablenkt, sollte er doch lieber etwas dezenter aussehen.

Ein Sicherheitsrisiko? Die Leuchtturm-Bewohner sehen das



anders. Trotzdem wird ihr Leuchtturm in den nächsten Monaten einen neuen Anstrich bekommen: Munitionskistengrau werden die Ecken. Nicht besonders schön, aber nach drei Jahren haben alle genug vom Farbenstreit. Immerhin wird der Leuchtturm nicht ganz grau.

Eine Geschichte von Käptn Holmsen & Co
Wenn Kraken krakeln

Liebe Katja,

wie geht es Dir?

Wir haben ein paar Fragen, bei deren Beantwortung Du uns sicher behilflich sein kannst. Würdest Du das tun?

Wir möchten so gern wissen, (...) wie denn die Tintenfische ihre Tinte bekommen und ob man damit auch schreiben kann.

Das sind ganz schön viele Fragen, nicht wahr!

Wir freuen uns ganz doll über eine Antwort,

*Deine Vorschulkinder in der Villa Kunterbunt aus
N 54°28' E 9°50'*

Hallo liebe Vorschulkinder der Villa Kunterbunt!

Die Tinte der Tintenfische wird in einer speziellen Drüse gebildet. Sie befindet sich in einem Tintenbeutel, aus dem die Tinte bei drohender Gefahr ins Wasser gespritzt wird. Der Angreifer, der den Tintenfisch gerne fressen möchte, verwechselt dann die Tintenwolke mit dem Tintenfisch, der dann schnell davonschwimmen kann.

Die Tinte der Sepien wurde tatsächlich schon zum Schreiben und Malen von Künstlern verwendet. Der Tintensack des toten Fisches wird getrocknet und gemahlen. Das Pulver wird mit Wasser und Gummi arabicum gemischt und kann zum Schreiben verwendet werden. Die Tinte riecht allerdings nach Fisch und ist zu dickflüssig, um in einem Füller verwendet zu werden.

*Viele liebe Grüße,
Katja*



Tipps für Vorlesepaten

Die Zuhör-Länge bestimmt die Vorlese-Länge

Nicht die Länge des Buches ist ausschlaggebend für die Dauer einer Vorlese-Runde. Einzig das Zuhörvermögen des Kindes mit der kürzesten Konzentrationsphase bestimmt die Länge.

Es ist nicht immer leicht, ein passendes Buch vorbereitet zu haben. Gerade wenn man bei den ersten Malen die Kinder noch nicht so gut kennt. Das eine Buch ist vielleicht zu kurz. Deshalb sollte ich vielleicht noch ein zweites dabei haben. Vielleicht ist das Buch, welches ich mir ausgesucht habe, aber auch zu lang.

Als Maßeinheit für die Textmenge hilft es einem weiter, wenn man zu Hause stoppt, wie lange man ohne Unterbrechungen braucht, den Text laut zu lesen. Diese Minutenzahl sollte man dann mindestens mal drei nehmen, damit man weiß, wie lange man mit den Kindern für diese Buch braucht.

In einer durchschnittlichen Kindergruppe mit 4- bis 5jährigen Zuhörern sollte man ca. 5 Minuten Text dabei haben. Sind jüngere Kinder dabei oder Kinder, die sich nicht so lange konzentrieren können, darf der Text nicht so lang sein.

Nur bei geübten Zuhörern können es auch 7 oder 8 Minuten Text sein

Viele Verlage haben diese Zeit aufgegriffen. Es gibt eine Reihe von Geschichten-Sammlungen, die 3-Minutengeschichten oder 5-Minutengeschichten veröffentlichen.

Aber so kann man die meisten Bilderbücher gar nicht vorlesen. Deshalb darf ein Vorleser immer kürzen.

Kinder, die das Buch kennen, nehmen Kürzen aber übel und verlangen nach den fehlenden Textpassagen. Auch unbemerkt umzublättern birgt Risiken. Die Methode, die Kinder als Kürzen „verzeihen“ ist das Erzählen.

Lesen Sie den Anfang einer Geschichte immer wörtlich. Die Kinder merken, dass Sie von „den komischen schwarzen Zeichen ferngesteuert“ sind. Wenn Sie dann den Mittelteil mit eigenen Worten nacherzählen, spüren die Kinder das Umschalten.

Den Schluss sollten Sie aber unbedingt wieder wörtlich lesen. Dann fühlen sich die Kinder nicht „aus der Geschichte geworfen“.



Linktipp für Vorlesepaten

Angebot der Stiftung Lesen im Internet

Die Stiftung Lesen hat mit www.dervorleseclub.de eine neue Seite für Vorlesepaten mit Informationen, Ansprechpartner und Austauschmöglichkeiten rund um das Thema ehrenamtliche Vorlesen.

Einladung für alle Vorlesepaten

Werkstattgespräch mit Barbara Steinitz

Die Bücherpiraten sagen Dankeschön. Alle ehrenamtlichen Vorleser, die eine Schulung bei den Geschichten-Suchern besucht haben, sind herzlich eingeladen zu einem Werkstattgespräch mit der Bilderbuchkünstlerin Barbara Steinitz.

Das Werkstattgespräch ist am 7. September um 19:30 Uhr in der Eröffnungswoche unseres neuen Kinder- und Jugendliteraturhauses in Lübeck.

Anmelden kann man sich unter 0451 – 38 46 004 oder fkj@buecherpiraten.de

Termine

Schulungen für Vorlesepaten

Gibt es in Ihrer Kita noch Interessenten, die das Vorlese-Seminar gerne besuchen wollen? Sie können sich kostenlos anmelden unter 0451 – 38 46 004 bei Kirsten Hudelist.

Die nächsten Termine sind:

3. Mai in Schwerin

10. Mai in Stralsund

7. Juni im Raum Rostock

14. Juni im Raum Kiel

21. Juni im Raum Schwerin



Methodenvielfalt zur Leseförderung in der Kita

Die Alphabetwand

Das Alphabet hat für Kinder in einem bestimmten Alter etwas Faszinierendes. Buchstaben umgibt ein Geheimnis und man spürt, dass man kurz davor ist, es zu lüften.

Diese Faszination sollte unbedingt gefördert werden. Denn Motivation ist immer der beste Lernbeschleuniger.

Namen sind Einstieg

Für die Alphabetwand brauchen Sie eine große leere Wand. Im Lauf der Wochen wächst die Buchstabensammlung an der Wand.

Am Anfang hängt das Alphabet an der Wand. Fragen Sie die Kinder, welche Zeichen sie schon kennen. Nina wird das N erkennen, Eric das E. Hängen Sie Fotos der Kinder zu ihren Anfangsbuchstaben.

Tiere helfen

Bilder von Tieren oder Gegenständen, die mit den jeweiligen Buchstaben anfangen, helfen den Kindern beim Lesen der Buchstaben. Es gibt fertige, sehr schöne Illustrationen, z. B. von Sara Ball. Sie können aber auch hier mit Fotos arbeiten.

Fotosafari

Gehen Sie nun auf Fotosafari mit den Kindern. Mit einer kleinen Digitalkamera können die Kinder selbst Fotos machen von Gegenständen, die die Form der Buchstaben haben. Das kann eine Astgabel sein, die Schaukel oder die Spiegelung des Türgriffs auf dem Lampenschirm der Stehlampe.

Alles ist erlaubt – nur Schrift nicht.

Sie werden sehen, die Kinder werden zu Sammlern und hören nicht auf, bevor sie alle Buchstaben gefunden haben.

Fremde Schriften aus aller Welt

Aber die Kinder sind auch schon anderen Schriften begegnet. Suchen Sie mit den Kindern zusammen, wo. Ist zum Beispiel auf der Zahnpasta auch arabische Schrift? Ist im Asia-Laden ein Sanskrit-Schriftzug? Haben die Kinder Verwandte, die kyrillische Zeichen kennen oder persische? Sind auf den letzten



Urlaubsfotos griechische Buchstaben zu erkennen?
Sammeln Sie mit den Kindern diese Buchstaben und hängen Sie sie an die Wand zu den Lauten, die die Buchstaben bei uns hätten.

Bemerkenswerte Schriften

Aber auch Alphabete sind überall im Alltag versteckt. Die Treppe am Bahnhof ist in Blindenschrift markiert. Gehörlose haben Gebärden, um miteinander zu reden. Seefahrer benutzen Flaggen oder Töne, um sich zu verstehen. Vieles davon haben die Kinder schon mal gesehen oder gehört. Überlegen Sie gemeinsam, was es noch alles gibt. Hängen Sie auch diese Buchstaben an die Wand.

Buchstabenbücher

Viele Autoren haben Alphabetreime und Wortspielereien für Kinder geschrieben. Die bekanntesten sind wohl Paul Maar oder James Krüss. Aber auch moderne Bilderbücher wie „Albert Albatros albert“ von Katharina Hagen und Stefanie Clemen können bei der Alphabetwand helfen.



Checkliste Alphabetwand

- Alphabet auf leerer Wand
- Gemeinsam überlegen, welche Buchstaben die Kinder aus ihren Namen kennen
- Gemeinsam Tiere oder Gegenstände suchen, die mit den Buchstaben beginnen
- Mit einer Fotosafari die Formen aller Buchstaben suchen
- Den Alltag der Kinder nach fremden Schriften durchsuchen
- Buchstaben-Reime und Wortspiele

Interview mit Buchschaffenden

Wenn Tiere Auto fahren

Jens Rasmus im Interview

Jens Rasmus wurde 1967 geboren und lebt in Kiel. Er hat in Hamburg und Schottland Illustration studiert und arbeitet heute als Illustrator und Autor. Unter anderem hat er für „Der Großvater im rostroten Ohrensessel“ und „Der karierte Käfer“ den Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis erhalten. Weil wir den Illustrator von Käptn Holmsens Bordbuch vorstellen wollten, haben wir mit ihm gesprochen.

Geschichten-Sucher: Sie haben Illustration studiert. Was hat Sie so dazu gebracht, Illustrator zu werden?

Jens Rasmus: Ich wollte schon sehr früh Kunst studieren, das war mir, glaube ich, mit zwölf oder dreizehn klar. Eine zeitlang habe ich viel Comics gezeichnet. Als ich dann einen Studienplatz in Hamburg bekommen hatte, stellte ich fest, dass es dort Kinder- und Jugendbuchillustration als Angebot im Hauptstudiengang gab. Ich habe mich in diesem Studienzweig sofort sehr wohl gefühlt, weil er viele Freiheiten bietet und trotzdem ein angewandter Bereich ist.

Geschichten-Sucher: Bereitet das Studium wirklich auf den Beruf des Bilderbücher-Machens vor?

Jens Rasmus: Soweit es möglich ist, bereitet es vor. Als ich studiert habe, hat uns unser Professor dazu ermuntert, während des Studiums ein Buchprojekt zu machen, also ganz konkret etwas, das man auch einem Verlag anbieten kann. Ich habe mein erstes Buch, „Bauer Enno und seine Kuh Afrika“, während des Studiums gemacht und dann das Glück gehabt, sofort einen Verlag zu finden, der es herausbringen wollte. Insofern hat das optimal geklappt.

Geschichten-Sucher: Wenn Sie jetzt ein eigenes Buch machen, wie fangen Sie da an?

Jens Rasmus: Erstmal schaue ich in mein Heftchen und gucke, ob da etwas Interessantes drin ist, was man zu einer Geschichte machen könnte. Ich habe so ein Ideen-Heftchen, in das ich ab und zu etwas notiere. Auch wenn es zum Teil Ideen sind, die eher bildhaft sind, fange ich dann trotzdem erstmal an, einen Text zu schreiben. Die Bilder denke ich erst einmal mit, sie werden dann erst später konkret.





Geschichten-Sucher

Ein Projekt von NORDMETALL-Stiftung
und Bücherpiraten e.V.

Geschichten-Sucher: Wie kann man sich das denn vorstellen, wenn Sie die Bilder mitdenken? Sehen Sie zuerst die Farben oder die Formen oder etwas ganz anderes?

Jens Rasmus: Ich weiß nicht, ich sehe da wohl eher etwas Diffuses, ich könnte es nicht beschreiben. Die Farben spielen keine so große Rolle, es ist wahrscheinlich eher figürlich, was ich sehe, aber das innere Auge sieht eben ganz anders als das Tatsächliche. Manchmal stellt sich dann auch heraus, dass es gar nicht umsetzbar ist, was ich mir vorgestellt habe. Das innere Bild ist vielleicht mehr so ein Gefühl für das, was auf dem Papier passieren müsste.

Geschichten-Sucher: Manche Autoren überlegen sich ja gleich die ganze Lebensgeschichte von Figuren, machen Sie das auch?

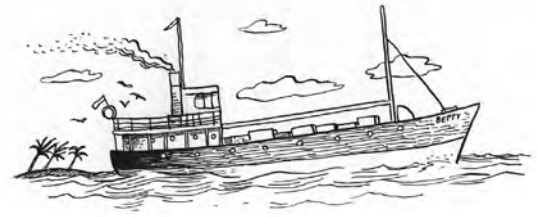
Jens Rasmus: Ich würde eher sagen, die Figuren sind sofort da. Ich gehe eher vom Was zum Warum, ich weiß, was passiert, aber ich weiß nicht, warum es passiert. Manchmal habe ich ein bestimmtes Bild, das geht vermutlich vielen Leuten so, und denke: Ja, das wäre toll. Oder eine bestimmte Szene. Diese Szene würde ich gerne malen. Und dann überlege ich lange, ob es eine Geschichte gibt, die diese Szene beinhalten könnte. Und funktioniert. Das ist aber das Schwierige. Es ist ja oft so, dass man einen tollen Anfang für eine Geschichte hat, aber unmöglich ein Ende findet.

Geschichten-Sucher: Warum geht es in Ihren Geschichten so oft um Tiere?

Jens Rasmus: Ich glaube, das ist ganz banal. Tiere sind immer gut. Sie sind eine Mischung aus Kind und Erwachsenem. Man kann sie viel freier auftreten lassen und ihnen sowohl tierische als auch menschliche Eigenschaften geben. Bei Menschen stellt man sich gleich schon wieder so viele Fragen. Wer ist das? Wo gehört der hin? Ist die Familie intakt? Usw. Die möchte man dann gar nicht beantworten.

Geschichten-Sucher: Wenn Sie jetzt nicht Ihre eigenen Bücher machen, sondern die Texte von anderen illustrieren, wie funktioniert das?

Jens Rasmus: Bei mir lief die Zusammenarbeit eigentlich immer über den Verlag. In der Regel war es so, dass ich mit dem Autor, der Autorin gar keinen Kontakt hatte, sondern immer nur mit der Lektorin im Verlag. Und ich habe von meiner Seite





Geschichten-Sucher

Ein Projekt von NORDMETALL-Stiftung
und Bücherpiraten e.V.

eigentlich den Kontakt auch nicht gesucht. Aljoscha Blau hat mal sehr schön gesagt, er arbeitet mit den Texten und trinkt mit den Autoren. Es kann ja auch ganz schrecklich kompliziert werden, wenn die Vorstellungen von Autor, Illustrator und Verlag alle auf einen Nenner gebracht werden müssen. Meiner Arbeitsweise entspricht es am ehesten, wenn ich nur den Text habe, und wenn ich das, was ich darin sehe, umsetzen kann und mich dabei frei fühle.

Geschichten-Sucher: Als ich das Bordbuch angeguckt habe, war es das erste Mal, dass ich bewusst wahrgenommen habe, dass jemand einerseits diese Federzeichnungen macht und dann andererseits dieses Malerische. Wie ist es denn dazu gekommen?

Jens Rasmus: Das ist tatsächlich in mehreren meiner Bücher so, dass ich ganz einfache „Federzeichnungen“ einer ausschweifenden Malerei gegenüber stelle. Manchmal frage ich mich auch, ob das funktioniert, oder ob das nicht zu sehr auseinander klafft. Da steht jetzt aber kein wirkliches Konzept dahinter. Es ist einfach so, dass ich gerne zeichne und auch gerne male. Eigentlich bin ich, glaube ich, vom Typ her eher ein Zeichner. Das Malen kam erst während des Studiums dazu. Mittlerweile male ich jedoch sehr gerne. Und vielleicht möchte ich einfach gleichzeitig beides machen.

Geschichten-Sucher: Manchmal mischen Sie das ja auch, habe ich gesehen. Machen Sie das aus dem Bauch heraus?

Jens Rasmus: Ja, genau, um es schön zu formulieren: Ich versuche mir die Freiheit zu bewahren, mich selbst nicht zu sehr auf einen Stil oder eine Technik festzulegen. Und ab und zu etwas anderes zu probieren. Es ist auch immer so: Wenn ich an Illustrationen sitze, die ich male, habe ich den ganz großen Wunsch, einfache Zeichnungen zu machen. Und andersherum. Man will ja immer das, was man gerade nicht tut.

Geschichten-Sucher: Ihre Bilder wirken auf mich teilweise so ein bisschen traumähnlich, fast surreal. Machen Sie das extra?

Jens Rasmus: Da müsste ich jetzt einmal drüber nachdenken... Also, zum Teil liegt das einfach an bestimmten Stilmitteln, die ich einsetze. Besonders bei den malerischen Sachen denke ich viel in Licht und Schatten. Ein bestimmter Lichteinfall führt oft dazu, dass die Dinge seltsam aussehen. Und wenn man bestimmte Elemente verbindet, die einerseits realistisch





Geschichten-Sucher

Ein Projekt von NORDMETALL-Stiftung
und Bücherpiraten e.V.

und andererseits nicht realistisch sind, wenn die Farben z.B. anders sind als in der Natur oder die Formen oder die Figuren, wenn Tiere auftauchen, die normalerweise nicht Auto fahren oder auf zwei Beinen stehen, dann tritt eben so ein Effekt von Seltsamkeit oder magischem Realismus ein. Der sollte natürlich schon zu der Geschichte passen. Aber vieles von dem, was ich mache, hat auch einen leicht surrealen Touch in der Geschichte.

Geschichten-Sucher: Sie machen auch Lesungen. Wie fühlt sich das so an?

Jens Rasmus: Die Veranstaltungen sind in der Regel in Schulen und in Schulklassen. Ich mache es bei meinen Lesungen meist so, dass ich in der Hauptsache erzähle, die Bilder aus meinen Büchern zeige und dazu etwas auf einem Flipchart zeichne. Bei dem Buch „Der karierte Käfer“ lese ich die Geschichten vor. Dabei mache ich ein Spiel: Die Kinder sollen mir Tiere sagen, ich zeichne die Tiere und wenn ich zu einem Tier eine Geschichte habe, lese ich sie vor. Damit gibt es eine Klammer, die die einzelnen Geschichten zusammenhält.

Geschichten-Sucher: Macht das Spaß mit so direkter Rückmeldung oder ist das manchmal auch hart?

Jens Rasmus: Doch, das macht Spaß. Manchmal, wenn die Klasse sehr unruhig ist, ist es schwierig, aber sobald der Funke überspringt, macht es viel Spaß.

Geschichten-Sucher: Das Bordbuch ist ja mehr so ein Sachbuch. War das irgendwie anders?

Jens Rasmus: Eigentlich nicht. Die Bilder, die ich gemacht habe, sind ja im Prinzip nur zu der Geschichte, die der Käptn Holmsen mit seiner Crew erlebt und ich musste in ihnen keine komplizierten Dinge veranschaulichen. Ein wenig recherchieren musste ich dabei natürlich trotzdem, doch das muss ich auch sonst eigentlich immer machen. Dank des Internets geht das allerdings sehr schnell: man gibt Macaroni-Pinguin ein und schon hat man ein Bild.

Geschichten-Sucher: Haben Sie auch eine Lieblingsfigur aus dem Bordbuch? Die Kinder lieben vor allem Jaja und Neenee.

Jens Rasmus: Den Pinguin, ja, den finde ich auch am besten.





Geschichten-Sucher

Ein Projekt von NORDMETALL-Stiftung
und Bücherpiraten e.V.

Buchtipps

neue erzählende Bilderbücher

Flieg, kleine Fliege!, Michael Rosen, Kevin Waldron, Freies Geistesleben

Die Geschichte von einer Fliege, die zwar ziemlich klein, aber dafür auch ziemlich schnell ist. Sie ärgert den Elefanten, den Hippopotamus und den Tiger. Und obwohl die alle sehr groß und sehr laut sind, entkommt sie immer wieder. Das wirkt wie eine sehr einfache Geschichte und das ist sie auch. Das besondere an diesem Buch ist nicht der Text, sondern vielmehr die großflächigen und ästhetisch inszenierten Bilder; die großen Tiere werden oft in Ausschnitten gezeigt, wodurch sie noch majestätischer wirken. Auch das Schriftbild fügt sich so gut ein, dass es Teil der Illustrationen wird. Die zwei Aufklappseiten geben den Bildern noch mehr Raum, um die riesigen Tiere angucken zu können. Für alle Freunde von großen Tieren ab 4 Jahren.

Die Möwe und ein Meer von Farben, Anja Tuckermann, Daniela Chudzinski, Thienemann

Eine Möwe sucht nach einem Ort, wo es blauer ist, und gerät in einen wunderschönen Wettstreit zwischen Himmel und Meer. Poetisch und voller blauschwarzgrünweißer Farbwucht versuchen beide, die Gunst der Möwe zu erlangen, mal liegt das Meer weiter vorne, mal der Himmel. Am Ende gewinnt keiner, oder beide?

Beim Betrachten der spritzenden, schaumigen, regnenden Blautöne fühlt man sich gleich ganz nah am Meer und möchte das Buch am liebsten noch mal von vorne beginnen. Und dabei ist man nicht alleine. Für alle ab 4, die lieber am Meer wären.

Buchtipps

neue Sachbücher

Mein Krabbeltier-Zoo, Nick Baker, Dorling Kindersley

Das klingt erstmal ziemlich eklig: Asseln, Würmer, Schnecken und Käfer als Haustiere zu halten. Erst der zweite Blick zeigt: Das ist nicht nur einfach zu machen, sondern auch ziemlich interessant. Wie sieht ein Marienkäfer aus, bevor er zu diesem niedlichen rotgepunkteten Etwas wird? Was essen Larven? Was ist an einer Spinne so dran, außer acht ekligen Beinen? Und was ist das, ein Pseudo-Skorpion? „Mein Krabbeltier-Zoo“ zeigt, wie man mit einfachsten Mitteln einen ganzen Zoo aus Krabbeltieren zusammenstellt, die Tiere sammeln, halten und





Geschichten-Sucher

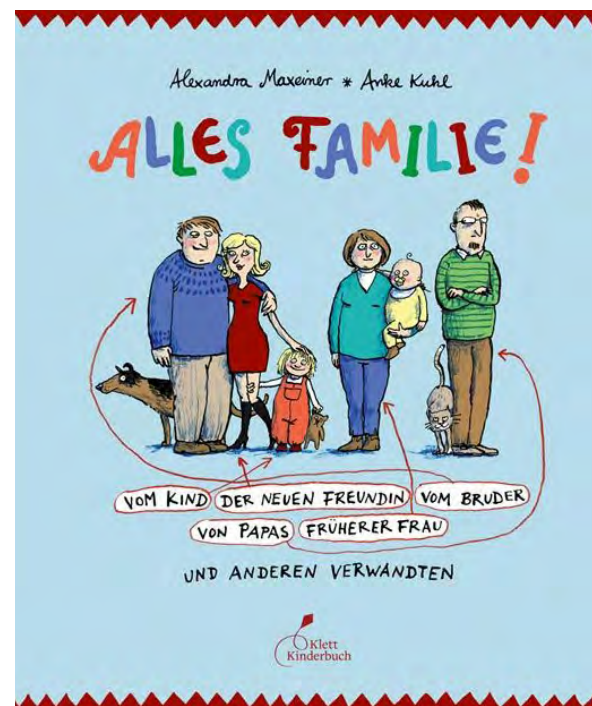
Ein Projekt von NORDMETALL-Stiftung
und Bücherpiraten e.V.

erforschen kann. Dabei erklärt das Buch nicht nur, wie man das macht, sondern auch, was es alles zu entdecken gibt. Zwar sind die Experimente für Kinder ab 8 empfohlen, aber mit etwas Hilfe sind sie auch für jüngere Kinder spannend!

Tiere- Wie sie zur Welt kommen, Xulio Gutiérrez, Nicolás Fernández, Gerstenberg Verlag

Was haben der Kaiserpinguin, der Aal und der Seidenspinner gemeinsam? Es ist ungemein spannend und faszinierend, wie sie ihre Kinder zur Welt bringen. Wenn Kinder wirklich alles wissen wollen, sind sie bei diesem Buch genau richtig. Es erklärt nicht nur, wie die Tiere ihre Kinder bekommen, sondern zeigt auch wichtige Fakten zu den Tieren selbst und ihren Arten auf. Immer auf einer Doppelseite wird ein Tier und seine Fortpflanzung bzw. Kindesaufzucht erklärt. Dabei zeigen kleine Graphiken die Größe des Tieres im Vergleich zu einem Menschen und die Herkunft mit einer Weltkarte an. Die wunderschönen Illustrationen nehmen einen großen Teil des Platzes ein und sind sehr realitätsnah. Der Text ist sehr bildhaft geschrieben und enthält viele Fakten und Informationen und lädt darum nicht nur zum Nachschlagen, sondern auch zum Weiterforschen ein. Ein Buch für größere und neugierige Kita-Kinder.

Alles Familie!, Alexandra Maxeiner, Anke Kuhl, Klett Kinderbuch
Vom Kind der neuen Freundin vom Bruder von Papas früherer Frau, das klingt schon sehr kompliziert und genau so ist es ja auch: Die Familienverhältnisse von manchen Menschen kann man manchmal gar nicht mehr durchschauen. Alexandra Maxeiner und Anke Kuhl haben daraus ein Buch gemacht, das so gut wie alle möglichen Familienkonstellationen vorstellt, von der Vater-Mutter-Kind-Familie über alleinerziehende Elternteile, Adoptivkinder, Patchworkfamilien und komplizierten Stiefverhältnissen zur Regenbogenfamilie. Alles eben. Aber es bleibt nicht dabei, es wird auch beschrieben, was Familien für Besonderheiten haben können. „Alles Familie!“ zeigt, dass es ziemlich viele Möglichkeiten gibt, eine Familie zu haben, und dass sie irgendwie alle gleich gut sind. Wer Lust hat, viel Lustiges über Familien zu erfahren und über die eigene Familie nachdenken und erzählen will, ist bei diesem Buch genau richtig. Für alle ab 5.





Presseschau

Lokaltermin bei den Bücherpiraten

Der NDR hat die Bücherpiraten in einer halbstündigen Reportage vorgestellt. Mehrere Wochen hat uns eine Redakteurin immer wieder besucht und die verschiedenen Projekte begleitet. Unter anderem war sie auch in einer Lübecker Kita zu Gast, die gerade das Projekt „Geschichten-Sucher“ durchgeführt hat. Dabei herausgekommen ist eine sehr schöne Reportage, die Sie sich unter diesem Link anhören können.

<http://www.ndr.de/info/programm/sendungen/lokaltermin/lokaltermin199.html>